

Simon Wachsmuth



51

Biographie

Simon Wachsmuth wurde 1964 in Hamburg geboren, er lebt und arbeitet in Berlin und Wien.

1984 begann er sein Studium der Malerei an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien.

1987 bis 1995 folgte des Studium der Visuellen Mediengestaltung in der Meisterklasse bei Peter Weibel.

Mit seinen Werken, die von Handzeichnungen über Fotografien bis zu Objekten und Installationen mit Computeranimationen reichen, verwischt Simon Wachsmuth die Grenzen zwischen Realität und erzeugter Wirklichkeit.



*„Die Welt der Kunst ist
eine Welt des Traumes.“*

- Ernst Raupach

Interventionen in der BH

Wenn ein Gewächs, spiralförmig um einen Aufzugsschacht gewickelt, sich durch ein Stiegenhaus nach oben windet, sich seinen Weg durch den Raum und an der Architektur entlang bahnt, so ist es als poetische Metapher für das Verhältnis zwischen Kunst und Natur gedacht. Bezugnehmend auf die Konstruktion, also in Folge auch auf die Entstehungsgeschichte des Raumes, behauptet das stählerne Gewächs einer höheren Ordnung zu folgen, die hier in Form des Gesetzes von Wachstum und Ausbreitung präsent ist.



Wie für die Architektur des Hauses, des Neubaus der Amstettener Bezirkshauptmannschaft, gibt es auch für die Pflanze Ursprung, Ziel und Funktion. Diese gestaltet sich erinnernd, die ländliche Umgebung als Rest an Natur ins Gedächtnis rufend.

Wie der Wein, der eine Stütze braucht, benötigt die eiserne Ranke den Rahmen des Stiegenhauses, der die geh- und aufstiegsfreudigen Benutzerinnen

bis zum Ende ihrer Wegstrecke begleitet. Die Installation weist vordergründig auf das Verständnis und die Repräsentation von Natur hin.

Gleichzeitig entwickelt sie aber eine ortsspezifische Präsenz, in der die verschiedenen literarischen, historischen wie regionalen Hintergründe in einen neuen Zusammenhang verwoben werden, in dem Besucher, Architektur und Ort aufeinander eingehen können.

ANLEHNUNGEN

Angelehnt ist der Entwurf an die traditionelle Verwendung pflanzlicher Ornamente in der Architektur. So werden vorgefertigte, schmiedeeiserne Blätter verwendet, die in der Regel kunsthandwerklich eingesetzt werden.

